

den auch die den Pflanzen sehr schädlichen Dünste im Hause ungemein vermehrt. Die künstliche Wärme ist den Pflanzen bey weitem nicht so heilsam, als die natürliche Wärme des Sommers, und daher muß man in den Wintermonaten nur dafür sorgen, daß der Frost nicht in die Häuser bringt, und daß die Pflanzen nur allmählig im Wachsthum erhalten werden.

Das Lüften der Fenster, oder das sogenannte Luftgeben, darf im Sommer durchaus nicht versäumt werden. Die Abendluft aber ist den Ananaspflanzen sehr nachtheilig, und müssen daher die Fenster, sobald die Sonne selbst verläßt, wieder geschlossen werden.

Einige deutsche Gärtner ziehen sie auch in Moos ohne Erde, und auch im Wasser ohne Erde. In beyden Fällen wachsen zwar die Pflanzen ziemlich rasch, aber die Früchte sind nicht so wohlschmeckend, als wie die in der Erde, und nach der gewöhnlichen Versahrungsart kultiviren.

Noch ist zu bemerken, daß man die Ananaspflanzen, besonders diejenigen, welche bald ihre Früchte bringen sollen, nicht zu nahe an einander stellt; denn je weiter sich die Pflanze in dem Beete ausbreiten kann, desto stärker wird ihr Stamm, und die Frucht. Stellt man sie in dem Beete nahe an einander, so treiben sie zwar große und lange Blätter, aber sie liefern kleine Früchte, und die Blätter erhalten auch nicht selten faule Flecken. Ehedem hatte man die üble Gewohnheit, und schnitt die Blätter der Pflanze von obenher bis auf die Herzblätter ab, weil man glaubte, hierdurch zur Stärke des Stammes etwas beyzutragen. Daß diese Behandlung ganz gegen die Gesetze der Natur ist, kann jeder leicht einsehen. Man kann zwar bey dem Versetzen die untersten alten und schlaffen Blätter abnehmen, aber die obern aufrecht stehenden darf man durchaus nicht beschädigen 40). Nach Dr. Schwediauers Arzneimittellehre ist die Frucht analeptisch, und die äußere Bedeckung monatsflustreibend. Die Indianer bereiten aus dem ausgepressten Saft der Früchte ein dem Wein ähnliches Getränk.

B R O M U S.

T r e s p e.

Kenntzeichen der Gattung: Die Blüthendecke ist zweyblättrig, eyrund, lanzetförmig. Der Kelch besteht aus 2 Blättern, wovon das äußere Blatt unter der Epige mit einer Granne versehen ist. Drey Staubfäden mit länglichen, an beyden Seiten mehr oder weniger gespaltenen Staubbeutel, und 2 gefiederte, auf einem runden Fruchtknoten sitzende Griffel.

40) Ungeachtet aller Mühe aber erreicht dennoch die Ananas in Europa nie ganz die Vollkommenheit, wie in den heißen Himmelsstrichen von Ost- und Westindien.

sel. Der Saame ist meistens länglich, gesurcht, und liegt in den Spelzen eingeschlossen. Gehört zur 3. Klasse Triandria, und zur 2. Ordnung Digynia. Person führt 34 Arten an, von welchen folgende 5 hier beschrieben werden.

BROMUS SECALINUS.

Gemeine Tresp.

Tresp; Roggentresp; Säverich; Twalch; Dort; Spißling. Engl. Field Bromegrass. Franz. Brome-seigle. — *Bromus panicula patente, spiculis ovatis: aristis rectis, seminibus distinctis.* Syst. Veg. 102. *Bromus vitiosus.* Weigel obs. 1. 1. fig. 20. Die Wurzel ist einjährig, und treibt einen oder mehrere aufrechte, 3 bis 4 Fuß hohe Halme, die mit 4 bis 6 runden nachenden Knoten versehen, und mit flachen gestreiften, etwas rauhen, auf der Oberfläche fein behaarten Blättern bekleidet sind. Die Blattscheiden sind glatt, gestreift, und das Blatthäutchen ist anfangs stumpf, später etwas zerrissen. Die Rispe wird 6 bis 8 Zoll lang, und etwas überhängend; die ersformigen, zusammengedrückten Aehren bestehen aus 9 bis 12 etwas entfernten, unbehaarten Blüthen, haben gerade Grannen, und stehen auf schwachen nach verschiedenen Richtungen gebogenen Stielen. Blüht im Juny und August.

Man sehe die 357. Tafel.

Sie wächst auf sandigen Roggenfeldern in nassen Sommern. Ferners auf dünnen Hügeln, hinter Bäumen und Hecken und an Wegen in Europa. Sie ändert mit gezeigten und wehrlosen Blüthen: Spelzen ab. Diese Pflanze ist den Roggenfeldern eben so schädlich, als der Windhafer (*Avena fatua*) den Sommerfeldern. Ueberdies gibt auch der Saame derselben dem Brode eine bittere und zugleich betäubende Eigenschaft, (doch soll sich diese gar nicht äußern, wenn das Getreide vor dem Mahlen geröstet wird), die sogar bey den Hühnern und andern Federvieh, das den Saamen frisst, eine heftige Wirkung äußert. Außerdem wird die Pflanze, wenn sie noch jung ist, von allem Viehe besonders von Schafen, gerne gestressen. Man hat zwar bisher verschiedene Mittel angewendet, dieses schädliche Unkraut auszurotten. Man hat den Roggen und Weizen saamen vor der Aussaat von dem Trespensaamen in dieser Absicht gereinigt, da aber solcher auf den Feldern mit dem Getreide zu gleicher Zeit und bisweilen noch früher reifet, und beim Schneiden und Binden des Getreides abgerieben, und auf den Hecken liegen bleibt, so bleibt dieses Mittel zwecklos. Es



Bromus secalinus. Roggentrespe.





Bromus mollis.
Weiche Trespel

wäre daher nach der Erfahrung des Herrn Hofgärtners Dietrich weit besser, einen solchen Acker dadurch zu reinigen, daß man denselben mit Klee oder andern dem Boden angemessenen Futterpflanzen besäete, und einige Jahre auf solche Art benutzte.

Der gemeine Ackersmann begreift gewöhnlich nicht, woher diese Tresppe auf seine Felder komme; oft gehen 4 bis 5 Jahre vorüber, und sein Getreide ist immer frei davon, auf einmal aber zeigt sich dies Unkraut in großer Menge, obgleich der Getreidesaamen, der auf die Felder kam, frei davon war. Dieser Umstand gab zu der Fabel Anlaß, daß in manchen Jahren der Roggen sich in Tresppe verwandle; indessen geht die Sache ganz natürlich zu, denn es ist klar einzusehen, daß der Tresppeesaamen mehrere Jahre in der Erde liegen kann, ohne zu verweisen, und ohne aufzugehen, und zu seinem Aufkeimen so wie es scheint einer großen Menge von Feuchtigkeit bedarf; daher mag es wohl auch kommen, daß er in trocknen Frühjahrern gar nicht, in nassen aber zu häufig heranwächst. Ungeachtet übrigens diese Pflanze mehr schädlich als nützlich zu seyn scheint, so sind doch ihre Blumenbüscheln zum grün färben anwendbar.

B R O M U S M O L L I S.

Weiche Tresppe.

Feldtresppe; Tresppegras. *Bromus panicula erectiuscula, spicis ovatis pubescentibus; aristis rectis foliis mollissime villosis.* Schreb. gram. 60. t. 6. fig. 1. Englisch, Soft Brome Grass. Franz. Brome mollet. Die faserige meistens einjährige Wurzel treibt mehrere aufrechte 1 bis 2 auch 3 Fuß hohe, runde, gestreifte, und mit weichen Härchen versehene Halme, die mit aufrechten, jedoch ein wenig überhängenden Rispen geskrönt sind. Die eysförmigen, zugespizten Aehren sind weichhaarig, und haben gerade Granen. Die breiten, bandartigen, zugespizten Blätter sind auf beiden Seiten weichhaarig; die Blattscheide rund, gestreift und zottig; das hautartige Blatthäutchen ist weiß und glatt. Diese Grasart unterscheidet sich überhaupt durch die weichen Härchen, womit die ganze Pflanze bekleidet ist, sehr leicht von den übrigen Arten ihres Geschlechtes.

Man sehe die 358. Tafel.

Sie blüht im May und Juny und kommt häufig auf Grasplätzen und trocknen Wiesen vor, Weigel hat in seinen Observazionen t. 1 f. 9. eine Varietät von ihr unter dem Nahmen Zwergtresppe (*Bromus nanus*) angeführt.

Die Feldtresppe wird von jedem Vieh, vorzüglich von den Schaafen, wenn sie auf sandigen Boden wächst, sehr gern gefressen, und kann daher, weil sie sich ungemein stark vermehrt, mit

andern Gräsern und Futterpflanzen vermehrt, theils zu künstlichen Wiesen, und theils auch zur Befestigung eines lockern Sandbodens mit Vortheil angewendet werden.

Wenn sie daher als Futtergras benutzt werden soll, muß sie auch auf einen trocknen, etwas fetten Boden gesät werden; denn in einem mageren Boden bleibt sie klein, und kann nur einmahl gehauen werden. Im Flugsande pflanzt sie sich sehr leicht fort, und macht den Boden grün.

B R O M U S S Q U A R R O S U S.

S p a r r i g t e T r e s p e.

Bromus panicula nutante, spiculis ovatis: aristis divaricatis. Spec. pl. 112. Festuca graminea. Scheuch gram. Englisch, Corn Brome grass. Franz. Brome rude. Die Wurzel dieser Grasart ist in bebauten Feldern einjährig, auf unbebauten Plätzen aber mehrjährig. Die 1 — 1 1/2 Schuh hohen Halme stehen aufrecht; die Blätter sind weichhaarig, die Blumenrispe an der Spitze überhängend; die Aehren lanzettförmig, etwas zusammengedrückt, stehen auf fadenförmigen Stielchen; die Blüthen dicht dachziegelförmig übereinander liegend, die Grannen an der Basis gerade, an der Spitze zurückgekehrt.

Man sehe die 359. Tafel.

Sie blüht im Juny, und wächst auf schlechten trocknen Wiesen, und nach Hrn. Professor Kitaibel sehr häufig in ganz Ungarn.

B R O M U S I N E R M I S.

G r a n n e n l o s e T r e s p e.

Quecktrespe; auch Queckgras; nackte Trespe. Bromus panicula erecta, spiculis subteretibus subulatis nudis submuticis. Pollich. pal. n. 111. Franz. Fétuque sans arête. Die ausdauernde Wurzel kriecht; die 1 1/2 bis 2 Schuh langen Halme sind aufrecht; an den Gelenken öfters undeutlich weichhaarig, die linien- lanzettförmigen Blätter steif; am Rande und an der Rispe scharf; die Blattcheiden unbehaart; das Blatthäutchen sehr kurz abgestuht, und ungleich gerissen.

Man sehe die 360. Tafel.

Blüht im Juny und July. Sie wächst auf Wiesen, an Teich- und Fluß-Üfern, und in Obstgärten in Deutschland, und in der Schweiz. Die Wurzel läuft in vielen dünnen, langen

Tab. 359.

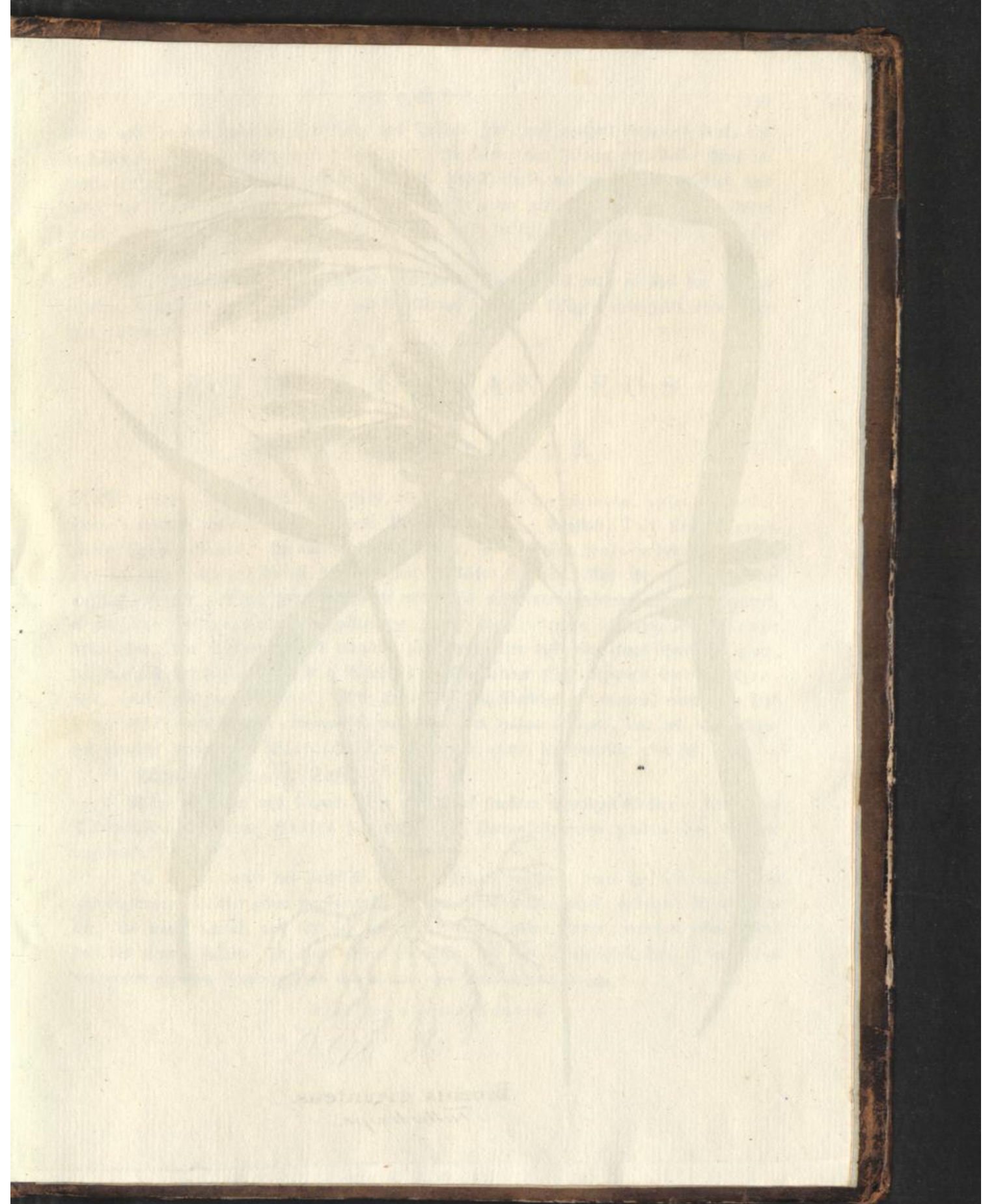


Bromus squarrosus.
Sparrichter Fresse



Grahenlose Tr. Bromus inermis. Nackte Fespe.







Bromus giganteus.
Futtertresp.

Nesten und Zweigen unter der Oberfläche des Bodens fort, und wuchert darinn so stark, daß in kurzer Zeit der ganze Acker damit bedeckt wird. In Gärten und Feldern wird dieses Gras dadurch sehr nachtheilig; aber die abhängigen Fluß- und Teichufer werden dadurch befestigt, und wider das Auswaschen durch das Wasser gesichert. In guten gedüngten und gegrabenen Boden erreicht der Halm öfters eine Höhe von 3 bis 5 Fuß; im schlechten Boden bleibt er viel niedriger.

Den Schaafen gibt diese Grasart ein gutes Futter; will man es aus den Aekern schaffen, so muß es ausgegraben oder mit der Wurzel nach dem Pflügen ausgehackt oder ausgeget werden.

B R O M U S G I G A N T E U S.

F u t t e r = T r e s p e.

Niesenartige Trespe. Waldtrespe. *Bromus panicula nutante, spiculis quadrifloris: aristis brevioribus.* Schreb. Gram. 88. t. 11. Englisch, Tall Brome grass. Franz. Brome élançé. Die aus starken, gelblichen, fein zertheilten Fasern bestehende Wurzel ist ausdauernd und breitet sich unter der Erdoberfläche sehr aus. Aus ihr entstehen 1 oder mehrere aufrechte 3 Schuh hohe unbehaarte mit 4 bis 5 Gelenken versehene undeutlich gestreifte hellgrüne Halme, die mit ausgebreiteten 3 bis 12 Zoll langen überhängenden Rispen besetzt sind. Die Aehren sind länglich, zugespitzt; unten und oben etwas schmaler, glatt, hellgrün und bestehen aus 4 bis 6 Blüthen; die Grannen sind länger als die Spelzen, zart, weich, und etwas gekräuselt. Der Halm ist noch überdies mit breiten, etwa einen Fuß langen Blättern bekleidet, wovon die mittelften vom Halme abgehen, und mit ihren Spitzen abwärts hängen; die Blattscheiden sind rund, glatt, die Untersten aber sehr rauh:

Man sehe die 361. Tafel.

Blüht im Juny und August. Sie wächst auf feuchten schattigen Stellen in Laub- und Nadelwäldern Europens. Haller hat unter dem Namen *Bromus glaber* eine Spielart angemerkt.

Die Trespe wird mit Recht zu den Futtergräsern gerechnet, denn ihr saftreicher Halm und die breiten Blätter geben ein vortreffliches und gesundes Viehfutter, besonders für die Kinder. Es wächst schnell, und läßt sich auf guten, fetten, lockern Boden, wenn es gebauet wird drei bis viermal mähen. In einem festen Erdreiche, das keine Feuchtigkeit hat, ist der Anbau von einem geringen Nutzen. Man lese Mauckens Grasbüchlein p. 55.

Ende des vierten Bandes.